Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 26 (1932)

Heft: 8

Nachruf: Fräulein Lina Wachter

Autor: Groth, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist asso flar, daß Gott es nicht nur gut meint mit uns, sondern daß er uns geradezu liebt. Darf er da nicht erwarten, daß wir auch ihm zulieb und nicht zuleid leben, daß wir "in der Liebe wandeln"? Kindern, die an ihren Eltern und Lehrern ein gutes Vorbild vor Augen haben, ist es leicht gemacht, selber würdige Wenschen zu werden. Wenn Gott uns also durch gute Vorbilder und besonders durch Christus zu guten Wenschen erziehen will, so freuen wir uns darüber und bemühen wir uns, des Paulus Ermahnung zu befolgen: Ahmet Gottes Weise nach als von ihm geliebte Kinder.

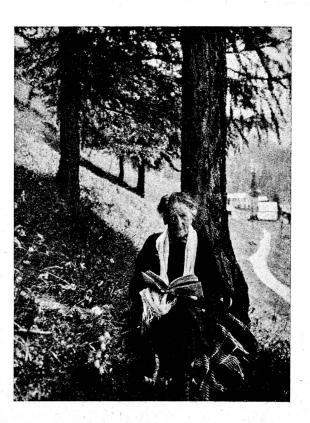
G. Weber, Bfr.

Fräulein Lina Wachter. †

"Laffet uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens." Hebr. 12. 2.

Allen Chemaligen der Taubstummenanstalt St. Gallen möchte ich mit diesen Aufzeichnungen liebe Erinnerungsgedanken an ihre ehemalige Lehrerin, Fräulein Lina Wachter, wecken. Die Leser der Gehörlosenzeitung und alle jene, denen es vergönnt war, mit der lieben Heim-gegangenen bis in den Lebensabend hinein in engerer Beziehung zu stehen, werden von der Trauernachricht schmerzlich bewegt. Um Kar= freitag ist mit Fräulein Wachters Tod ein Leben treuer, opferwilliger Pflichterfüllung zu Ende gegangen. Während 38 Jahren hat sie den Taubstummen in der Anstalt als Lehrerin und Erzieherin gedient, hat sie die Kleinen mit mütterlicher Liebe gepflegt, war sie den Größern eine liebevolle Führerin. Viele, viele der Ausgetretenen ließen sich in ihren Nöten und Schwierigkeiten von ihr beraten. Ihre Fürsorge und Anteilnahme für die lieben Taubstummen füllte nicht nur ihr arbeitsreiches Leben in der Anstalt aus. In den zehn Jahren ihres wohl= verdienten Ruhestandes fanden alle, die Fräulein Wachter aufsuchten, herzliche Aufnahme. Wer wollte die Briefe zählen, in denen sie Ehemaligen Rat und Trost spendete?

Am 5. Juli 1883, ein Jahr nachdem sie sich in Bern das Lehrerinnenpatent erworden hatte, an ihrem 23. Geburtstage, folgte Fräulein Wachter dem Ruse an die Taubstummenanstalt St. Gallen. Damals war Herr Ehrhardt Direktor der Anstalt. Unter der Führung dieses vortrefslichen Taubstummenbildners und Erziehers konnte sich Fräulein Wachter in die Lebensegemeinschaft der Anstalt und in die Erziehers



Fräulein Lina Wachter war 38 Jahre Taubstummenlehrerin.

sorgen einleben. Mit der in dieser Zeit gewonnenen Erfahrung und innern Rraft diente sie Berufsgenoffen nach besten Kräften. Wenn später eingetretenen Kollegen und Kolleginnen manch= mal der Mut ob der schweren, verantwortungs= vollen Aufgabe sinken wollte, hat Fräulein Wachter sie aufmuntern können. Auch sie hat sich als junge Lehrerin warmen Herzens dem Dienst der Gehörlosen hingegeben, hat sich den nach Erfolgen ausschauenden Blick nicht durch die immer wiederkehrenden herben Enttäusch= ungen trüben laffen. Mit Gottvertrauen hat sie treu ausgeharrt am Werke. Sie konnte aber auch von herrlichen Erfahrungen berichten; von dem hohen Glück, armen Menschenkindern Leh= rerin, Erzieherin, Gespielin sein zu dürfen, und von der Liebe und Dankbarkeit der vielen Buben und Mädchen, die fie ihr weit über die Schulzeit hinaus bewiesen.

Als fühlbare Erleichterung empfand es auch Fräulein Wachter, als sie im Oktober 1899 mit der frohbewegten Mädchenschar aus den zu eng gewordenen Anstaltsräumen ausziehen und im geräumigen, sonnigen Neubau, dem jetzigen Mädchenhaus, Wohnung beziehen durfte.

Der am 26. Juni 1903 erfolgte Heimgang Herrn Direktor Ehrhards bedeutete für Fräulein Wachter einen herben Verluft. In herrn Bühr, mit dem sie bereits 13 Jahre als Kollegin zu= sammen gearbeitet hatte, ward ihr ein pflicht= getreuer Borgesetter, dem sie zeitlebens volle Hochachtung zollte. Bon dem stets guten Ginvernehmen zwischen Herrn Bühr und Fräulein Wachter zeugen die anläßlich der Abschiedsfeier an sie gerichteten Dankesworte aus dem Munde ihres Vorgesetzten: "Mehr als drei Jahrzehnte lang haben Fräulein Wachter und ich unter demselben Dache gewohnt, am selben Tische gegessen, Tag für Tag Schulter an Schulter gegen die Schwierigkeiten gekampft, die dem Erzieher tauber und stummer Kinder zu über= winden gegeben sind. In dieser langen Zeit sind wir stets in gutem Einvernehmen gestanden. Nie ist ein unfreundliches Wort zwischen uns getauscht worden. Die Liebe zum Frieden ist ein Charakterzug, der nie vergessen werden darf, wo es gilt, ein Bild von Fräulein Wachters Leben und Wirken zu zeichnen".

In den 38 Jahren ihres Wirkens in der Anstalt erhielten 538 Zöglinge Erziehung und Unterricht. Alle umfaßte sie in gleich herzlicher Liebe. Aber nicht nur die vielen Kinder, sondern auch die Kollegen und Kolleginnen bekamen ihre Herzensgüte zu spüren. Ihr Beispiel stiller, treuer Pflichterfüllung ermutigte manche zaghafte Kollegin zum Ausharren, trop der Schwies

rigkeiten bes Unftaltslebens.

Am Ende des 60. Lebensjahres sah sich Fräulein Wachter genötigt, die Arbeit in der Anstalt niederzulegen. Die Schlußfeier vom 29. April 1921 gestaltete sich zu einer wehmütig-schönen Abschiedsfeier. Groß und Rlein hatte gewetteifert, der Scheidenden Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zu erweisen. Aller Wunsch, es möge Fräulein Wachter ein schöner, ungetrübter Lebensabend beschieden sein, ging herrlich in Erfüllung. Noch elf Jahre lebte Fräulein Wachter in stiller Zurückgezogen= heit im Sause ihres Bruders an der Zwinglistraße. Viele von Euch Chemaligen haben sie dort aufgesucht. Es kam wohl selten vor, daß der Anstalt treugesinnte Shemalige vor oder nach ihrem Unftaltsbesuch nicht Fräulein Wachter besucht haben. Im Gegenteil, mit Bedauern vernahmet Ihr manchmal, Fräulein Wachter sei abwesend. Jedes Jahr verbrachte sie einige Winterwochen bei ihrer in Basel wohnenden Schwester, Frau Pfarrer Högger. Im Sommer suchte sie immer gern einige Wochen die herr= liche Bergwelt auf, das Bündnerland oder das Berneroberland oder die Innerschweiz. Da freute sie sich, die Erholungszeit mit ihrer ehemaligen Kollegin, Fräulein Gertrud Zigerli, teilen zu dürfen. Freundschaftliche Beziehungen verknüpften die beiden ehemaligen Taubstummenlehrerinnen dis zu Fräulein Zigerlis Heim-

gang im Herbst 1931.

Liebevolle Anteilnahme für ihre Angehörigen erfüllte Fräulein Wachter bis zur letten Biertelstunde ihres Lebens. In den letten zwei Jahren war sie durch ein hartnäckiges Augenleiden in ihrer aufopfernden Fürsorge gehindert. Nur mit Mühe gelang es ihr zu lesen und zu schreiben und zwar unter Zuhilfenahme eines Bergrößerungsglases. Es bedeutete für Fraulein Wachter eine Wohltat, daß Fräulein Müller ihr jeden Dienstag Gesellschaft leistete, ihr Intereffantes und Belehrendes vorlas. Fräulein Müller erfüllte mit Freuden diesen Freund= schaftsdienst an ihrer langjährigen, ehemaligen, lieben Kollegin. Doch auch dann noch, als das Augenleiben ihr Beschwerden machte, scheute fie nicht ben steilen Weg auf den Rosenberg. Auch Groß und Klein aus der Anstalt fand öfters den Weg zu Fräulein Wachter. So blieb sie in beständiger Fühlungnahme mit der Anstalt.

Von Anfang Januar an nahmen ihre Körperkräfte zusehends ab. Die letzten Stunden ihres Daseins füllte sie noch mit Schreiben aus. Am Karfreitag-Abend löschte eine Herzelähmung ihre Lebensflamme unerwartet rasch aus. Ohne Todestanupf durfte sie heimgehen zu Dem, der ihrem Leben Grundlage, Richtung, Inhalt und Ziel gegeben hatte.

Am Oftermontag wurde Fräulein Wachter zur letzten Ruhe gebettet. Viele der ehemaligen Schüler waren hergekommen, um ihr die letzte

Ehre zu erweisen.

In Liebe und Dankbarkeit werden alle Fräulein Wachters Andenken in Ehren halten.

3. Groth.

Zur Belehrung

Ausgesöhnt!

In einer Stadt Nordamerikas lebten die zwei reichen Pächter, Forster und Lampert, deren Grundstücke aneinander grenzten. Dies gab Anlaß zu manchen Rechtsstreitigkeiten und führte zu bitterer Feindschaft zwischen einander. Zu jener Zeit aber wurden in jener Gegend